

Der Predigttext, zugleich der Zusammenhang der Jahreslosung 2022, steht im Evangelium nach Johannes im 6. Kapitel.

Jesus ... sprach zu dem Volk: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.

Aber ich habe euch gesagt: Ihr habt mich gesehen / und glaubt doch nicht.

Alles, was mir mein Vater gibt, / das kommt zu mir; und WER ZU MIR KOMMT, / DEN WERDE ICH NICHT HINAUSSTOßEN.

Denn ich bin vom Himmel gekommen, / nicht damit ich meinen Willen tue, / sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.

Das ist aber der Wille dessen, der mich gesandt hat, / daß ich nichts verliere von allem, was er mir gegeben hat, / sondern daß ich's auferwecke am Jüngsten Tage.

Denn das ist der Wille meines Vaters, / daß, wer den Sohn sieht und glaubt an ihn, das ewige Leben habe; und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tage. (Johannes 6,35-40; Jahreswechsel 2021/22; Jahreslosung 2022 Vers 37b)

Selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren (Lukas 11,28). Amen.

I

Liebe Schwestern und Brüder in JEsus CHristus,

Jahres- und Tageslosungen sowie Monatssprüche sind immer so eine Sache: wie wenn du von einer großen, hoch gewachsenen Tanne nur den einen Tannenzapfen betrachtest, / in einem weiten Land nur ein einziges Dorf gesehen hast / oder aus einem groß angelegten Roman nur das eine »Bonmot«, den einen, nachdenkenswerten Satz kennst. Das darf ja so sein: Ein Tannenzapfen - wenn du dich erst einmal in seinen Aufbau vertiefst, fängst du an, dankbar zu staunen, / darüber, wie GOTT alles wohl gemacht hat. In dem einen Dorf lässt es sich womöglich wunderbar leben - warum noch die Lande ziehen? Man muss im Leben wirklich nicht alles gesehen haben. Und wenn die eine Zeile aus dem Roman eine treffende Botschaft sendet, dann kann das genug sein.

Nur einem I r r t u m sollte man dann nicht verfallen: Denn mit dem einen Tannenzapfen habe ich die Tanne noch nicht betrachtet; mit dem einen Dorf kenne ich noch lange nicht das ganze Land; und wenn ich wissen will, was in einem Roman steht, muss ich ihn lesen. Und zwar ganz.

So verhält es sich nun auch und gerade bei der H e i l i g e n S c h r i f t. Wir erfreuen uns an einer Tagesration wie Losung und Lehrtext oder dem Bibelspruch aus einem christlichen Kalenderblatt. Und auch über's Jahr mit e i n e m Bibelspruch in b e s o n d e r e r Weise zu leben und ihn zu bedenken, immer wieder: Wie beim Tannenzapfen auch erlebst du an e i n e m Wort GOTTes schon den ganzen R e i c h t u m dessen, was Er uns zu sagen hat.

Aber auch die Gefahr ist dieselbe: so eine Jahreslosung f ü r s i c h zu betrachten, isoliert. Ihren Z u s a m m e n h a n g nicht zu sehen / und sie, möglicherweise, eben deshalb misszuverstehen.

Denn das ist der Grundsatz, das sind die beiden Regeln - die erste: Jeder noch so kleine Vers der Heiligen Schrift ist G O t t e s W o r t / und will uns daher unmittelbar ansprechen. Ohne Wenn und Aber. Auf den Kopf zu. **Bis Himmel und Erde vergehen, wird nicht vergehen der kleinste Buchstabe noch ein Tüpfelchen vom Gesetz, / bis es alles geschieht** (Matthäus 5,18). Die zweite Regel: Jeder noch so kleine Vers ist erst im G a n z e n d e r S c h r i f t richtig verstanden.

Weshalb es gut ist, die Jahreslosung n ä h e r zu betrachten. Sie wenigstens in i h r e m Zusammenhang zu hören, / im Zusammenhang der Worte JEsu - der griechische Text sowie viele Übersetzungen machen nach der Losung auch k e i n e n P u n k t: eine winzig kleine Einzelheit, die uns bereits an jenen Zusammenhang verweist (mit der Botschaft: »Lies weiter!«). Um Missverständnisse auszuschließen.

Deshalb: **Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen**, / das ist k e i n e Einladung, die Grenzen des Landes zu öffnen, / das ist auch nicht die Aufforderung, sich alles gefallen zu lassen. Warum nicht?

Die Jahreslosung in dieser Weise zu verstehen, / es wäre nichts weiter als das, was man in der Elektrik einen »Kurzschluss« nennt: wenn Strom ohne Verbraucher fließt und die Anlage sofort heiß lief; hier eine Deutung, eine Erklärung, ein Verständnis der Jahreslosung, das bei manchem sofort a u f p l o p p t, / weil wir in unserem Denken (so funktioniert unsere 'Birne' nun mal) vor allem B e k a n n t e s m i t e i n a n d e r verknüpfen.

»Zu uns kommen«, »nicht abweisen«, das steht ja in der Tat in Rede, / wenn wir darüber streiten, wie wir mit den zahllosen Flüchtlingen umgehen wollen, die vor den Grenzen Europas ausharren. Und nun scheint da eine Jahreslosung genau das aufzugreifen? **Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen?** Nicht »abweisen«, wie es in der offiziellen Losung, nach der katholischen Bibel, übersetzt ist? Und weil JEsus das Wort so sagt, / heißt das dann nicht, dass Er geradezu befehle, Grenzen zu öffnen?

Die Jahreslosung s o zu verstehen: Dann hätten wir die Debatten heutiger Tage mit den Worten JEsu k u r z g e s c h l o s s e n. Das geht weder in der Elektrik, noch beim Hören auf G O T T e s Wort gut.

Und deshalb: Lasst uns der Versuchung widerstehen, / diese wie andere Losungen sogleich auf Fragen anzuwenden, die wir heuer miteinander diskutieren. Wir können sicher sein: JEsus s a g t uns, wenn Er über unsere Liebe zu unseren Nächsten / und über unsere Liebe zu unseren Feinden spricht; übrigens genug K o n k r e t e s, / was wir anwenden können, wenn wir als Christenleute Fremden begegnen. Und G O T T sagt in Seinem Wort auch genug darüber, wie wir es mit unserem Staat halten sollen - nämlich ihn vor allem nicht mit der Kirche, mit der Gemeinde, verwechseln. Aber d e n Faden verfolgen wir heute nicht weiter, / denn heute wollen wir ja jene Jahreslosung miteinander bedenken. Das, was JEsus uns mit d i e s e m Wort w i r k l i c h sagen will.

II

Wer zu mir kommt, so geht die Losung los, / und nun fragen wir: Wer ist das? Wer **kommt** da? Und vor allem: Was t r e i b t diejenigen, die zu JEsus in dieser Weise **kommen**?

Antwort schon in der ersten Hälfte des Verses 37, aus dem unsere Jahreslosung genommen ist - JESUS sagt: **Alles, was mir mein Vater gibt, das kommt zu mir.** Zu JESUS **kommen** also die, die GOTT VATER zu IHM SICH KET, heißt das. Und dann bedeutet die Schlussfolgerung JESU, die ER ausspricht: '**den werde ich nicht hinausstoßen**', ja vor allem **e i n e s**: nämlich dass sich J E S U S dem Willen Seines himmlischen VATERs **n i c h t w i d e r s e t z t**! Sondern annimmt, was ER tut, / annimmt den, den ER IHM vor die Nase setzt.

JESU Wort so zu verstehen, / das bestätigen uns die folgenden Verse, / in denen JESUS über den **Willen dessen, der Ihn gesandt hat**, über den **Willen** Seines VATERs im Himmel, spricht. Dass ER, JESUS, nicht **vom Himmel gekommen** sei, um zu tun, was ER will. Sondern um zu tun, was **G O T T e s W i l l e** ist. Und damit zu beweisen, / das ER, der **S O H N G O T T e s**, in **v ö l l i g e r E i n h e i t** mit Seinem himmlischen VATER handelt - eine Einheit, die IHM Teile des Volkes streitig machen, / eine Einheit, die ER aber in aller Klarheit und Eindeutigkeit beim Namen nennt, wenn ER schließlich, auf dem Gipfel dieser Auseinandersetzung, sagt: **Ich und der Vater sind eins** (Johannes 10,30). Und weil **das so ist**, **deshalb** wird ER auch niemanden **hinausstoßen**, der kraft göttlicher Fügung **zu Ihm kommt**.

Und was **h e i ß t** denn nun konkret, **zu Ihm zu kommen**? Auch das verraten uns JESU Worte in diesem Zusammenhang. Den Kritikern, die **a u f A b s t a n d** zu JESUS bleiben, / sagt JESUS nämlich: **Ihr habt mich gesehen / und glaubt doch nicht.** Und den Willen Seines himmlischen VATERs fasst ER so zusammen: **Das ist der Wille meines Vaters, / daß, wer den Sohn sieht / und glaubt an ihn, das ewige Leben habe.**

Klar ist aus diesen Worten: **Zu JESUS kommen**, das können wir wirklich nicht übertragen auf den Streit, wer denn alles ins Land »kommen« darf und wer nicht. Denn ob jemand **zu JESUS kommt**, das **z e i g t** sich daran, ob er **an JESUS glaubt** / oder ob er das nicht tut. Und wiederum, ob jemand **zu JESUS kommt**, das **e n t s c h e i d e t** sich - nicht an dem, was er zu **sehen** bekommt (denn das ist in beiden Fällen dasselbe; Weihnachten erlaubt **a l l e n** Menschen, den Heiland zu **s e h e n**, und an dem Brotwunder Johannes 6 hatten Gläubige wie Ungläubige teil!), / sondern ob jemand **zu JESUS kommt**, entscheidet sich daran, ob **G O T T** diesen Menschen denn **s c h i c k t**, / ob (mit JESU Worten gesagt) er zu dem gehört, **was GOTT JESUS g e g e b e n h a t**. Und was ER deshalb **treu verwahrt**, bis an den **Jüngsten Tag**, bis ans Ende der Welt.

Wir werden also mit den Worten der Jahreslosung und ihres Zusammenhangs an den Glaubenssatz geführt, / **dass wir nicht »aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesus Christus ... glauben oder zu ihm kommen« können** (MARTIN LUTHER, Kleiner Katechismus II/3), / sondern dass wir unseren Glauben **a l l e i n I H M**, nämlich GOTT, **ver dank e n**. Dass also wir zum Glauben / und damit **zu JESUS gekommen** sind, / darauf können wir uns nichts einbilden.

Damit hat die Jahreslosung nun auch etwas **m i t u n s s e l b s t** zu tun - die wir nicht an JESU Stelle stehen und gönnerhaft **zu uns kommen** lassen, / sondern die wir an Stelle der **Kommenden** selbst stehen. Die nun darauf hoffen können, nicht **hinausgestoßen** zu werden.

Das ist der letzte Gedanke, heute zur Jahreslosung: unsere **G e w i s s h e i t** im Glauben, / dass wir sicher sein können, auch im Himmelreich anzukommen. Ja, **k ö n n e n** wir da sicher sein? Zumal wir's ja, wie eben bedacht, nicht selbst in der Hand haben (und oft meinen, allein das - nämlich selbst der Bestimmer zu sein - gebe uns Sicherheit)?

Das ist schließlich der **Z u s p r u c h**, den wir aus der Jahreslosung f ü r u n s ziehen dürfen: Machen wir uns in der Welt womöglich lächerlich mit unserem Glauben, / könnte es morgen oder übermorgen sogar so sein, dass wir um unseres Glaubens willen **hinausgestoßen** oder **abgewiesen** werden - womit wir in dieser Welt immer rechnen müssen -, so ist und bleibt es doch dabei: **Wer den Sohn sieht und glaubt an ihn, den** - so spricht JESUS selbst - **werde ich nicht hinausstoßen.**

Denn - und so schließt sich der Kreis - dieser JESUS ist es **S e i n e m** **h i m m l i s c h e n V A t e r s c h u l d i g**, dass wir nicht auf der Strecke bleiben, dass wir durchkommen, dass wir bleiben, / dass Er **nichts verliert von allem, was** der HErr Ihm **gegeben hat**, / dass Er uns eben deshalb **auferwecken wird am Jüngsten Tage.**

Und so muss uns nicht mehr Angst machen, dass wir gar nicht von uns selbst aus glauben können. Sondern dass **wir** bleiben, liegt in der Hand JESU - und mit dieser Zusage können wir denn auch getrost in das neue Jahr gehen. Er bleibt sich treu!

JESUS CHRYSTUS rече: **Tego, który do mnie przychodzi, nie wyrzucę precz** (Ewangelia świętego Jana 6,37; hasło roku pańskiego 2022).

S t r e s z c z e n i e: To znaczy: Jezus **z a p r a s z a**, / Jezus wie, że wszyscy ludzie, **przychodząc** do niego, **przychodzą** **d z i e k i P a n a B o g a**. On rече we własnym wersecie: **Wszystko, co mi daje Ojciec, przyjdzie do mnie**. Przyczyna, że ludzie **przychodzą** do Jezusa, że ludzie uwierzą do niego, nie jest **i c h w o l ą**, / ale **w o l ą B o ż ą**. MARCIN LUTER ci naucza: "Wierzę, że ani dzięki własnemu rozumowi, ani własnej mocy nie jestem w stanie uwierzyć w Jezusa Chrystusa, mojego Pana, / ani do Niego przyjsć. To Duch Święty powołał mnie przez Ewangelie" i tak dalej, w małym katechizmie.

I Jezus **nie wyrzuca** nas **precz**: Najpierw to posłuszeństwo Jezusa, Syna Bożego, że on **z tego wszystkiego, co Bóg mu dał, nic nie stracił, / lecz wskrzesił to w dniu ostatecznym** (Ewangelia świętego Jana 6,39). Posłuszeństwo i obowiązek Jezusa Chrystusa. **Że** my będziemy zostawać w wiary, to jego dzieło. Dla nas te zdanie znaczy: Ja mogę być **p e w n y i b e z p i e c z n y**, / że **Ten, który rozpoczął we mnie dobre dzieło, / będzie je też pełnił aż do dnia Chrystusa Jezusa** (List świętego Pawła do Filipian 1,6).

Amen.

(WOLFGANG KRAUTMACHER, Lieberose und Land)